

Ein kleines Haus im Kietz gibt Lebenshilfe

Sucht- und Drogenberatungsstelle in Beeskow eröffnet

Ein kleines Haus im Beeskower Kietz gibt Lebenshilfe. Es ist die Nummer 7, im Volksmund auch Hexenhaus genannt. Wer hierherkommt, war im Abseits. Wer die Schwelle dieses um 1700 gebauten Hauses überschreitet, hat allerbeste Chancen, aus dem Abseits herauszukommen.

Es handelt sich hier um die Sucht- und Drogenberatungsstelle des Kreises. Verschiedene Umstände hatten es erforderlich gemacht, dieser Institution hier ein neues Domizil zu geben. In erstaunlich kurzer Umbauzeit erhielt dieser unter Denkmalschutz stehende Fachwerkbau ein neues Gesicht. Darum verdient machten sich verschiedene Firmen des Kreises. Tatkräftig mitgewirkt hat auch Restaurator Schulze aus Jamlitz.

Gestern nun wurde alles ganz offiziell übergeben. Der Dezernent für Gesundheit, Soziales und Schulen des Kreises, Dr. Jürgen Görsdorf, und Bürgermeister Fritz Taschenberg fanden Worte der Anerkennung und brachten unmißverständlich zum Ausdruck, daß sowohl dem Kreis als auch der Stadt sehr daran gelegen ist, diese Einrichtung weiter zu unterstützen. Fast 1500 Drogentote, mehr als 20 000 Tote in Deutschland, die mit dem Alkohol in Verbindung zu bringen sind, eine kaum erfaßbare Anzahl Geschädigter auf Grund unkontrollierten Medikamentenmißbrauchs rechtfertigen es, für Betroffene und Gefährdete einen hohen gesellschaftlichen Aufwand zu betreiben. Beratung müsse zeitig beginnen, damit potentiell Gefähr-

dete nicht in den Teufelskreis geraten bzw. schon in ihm Befindliche ihm entinnen können. Gerade in einer Zeit, wo die Arbeitslosigkeit zunimmt, wird schnell Trost im Alkohol gesucht.

„Wir wollen alles tun, um abzuwehren“, erläutert die Leiterin des Hauses, Frau Marita Bregulla. Sie und zwei weitere Kräfte stellen sich einer äußerst schwierigen Aufgabe. Der Beginn scheint ermutigend. Es hat sich bereits eine Selbsthilfegruppe gebildet. Die 12 in ihr vereinten sprechen regelmäßig über ihre Sorgen und Nöte. Und das nicht nur in den vier Wänden des Häuschens, sondern auch bei gemeinsamen Ausflügen. Willkommen sind aber nicht nur die „Eingeschriebenen.“ Wer in irgendeiner Form beladen ist, kann vorbeischaun. Der erste Kontakt, das erste unverbindliche Gespräch kann durchaus schon eine erste Lebenshilfe sein.

Als solche wird auch die Beschäftigung von Arbeitslosen angesehen. Derzeit wird von ihnen das Außen Gelände gestaltet. Freiwillig und kostenlos, versteht sich. Das ist immer noch besser, als im Leben tatenlos zu sein. So wird versucht, aufkommende Isolation zu durchbrechen.

Das Haus Kietz Nummer 6 auszubauen, war natürlich nicht billig. 110 000 DM waren aufgewendet worden. Den Löwenanteil stellte dankenswerterweise die Sozialversicherung, jetzt AOK, zur Verfügung.

SIEGFRIED NÖLTING